

Philosophie

Narration und Narratologie	
Seminar	Prof. Stoellger
Di 16-18 Uhr	KiGa III
	Leistungspunkte: 4
Siehe „Systematische Theologie“.	

G. W. F. Hegels Vorlesungen über die Philosophie der Religion	
Blockseminar	Prof. Nüssel, Prof. Laube
15.10./29.10. jeweils 18-20 Uhr 3./4.12. jeweils 9-20 Uhr in Göttingen	KiGa I Göttingen
	Leistungspunkte: 4
Siehe „Systematische Theologie“.	

Merleau-Ponty: Die Phänomenologie der Wahrnehmung	
Oberseminar	Prof. Nüssel
Mi 18-20 Uhr	KiGa I
	Leistungspunkte: 3
Siehe „Systematische Theologie“.	

Religionswissenschaft und interkulturelle Theologie

1. Omnes dubitationis tenebrae diffugerunt: Über Gewissheit und Zweifel

Als Einströmen einer Gewissheit, mit der alle Zweifel zerstreut werden, beschreibt Augustinus am Ende des Abschnittes, der für das Motto des KVV's Pate stand, die Folge seiner Lektüre („*luce securitatis infusa cordi meo omnes dubitationis tenebrae diffugerunt*“, conf. VIII.12.29). Damit – so legen es die *Bekenntnisse* nahe – hat sich eine Transformation vollzogen, die ihn der wahren Erkenntnis Gottes stetig näher bringen wird. Ermächtigt durch die neu erlangte Sicherheit, stößt Augustinus alle Laster ab (einschließlich der Mutter seines Sohnes), lässt sich durch einen berühmten Vertreter des inzwischen zur Staatsreligion gewordenen Christentums taufen und beginnt eine Karriere als Kleriker.

Die Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie fordert auch heraus: „*tolle, lege!*“! Doch die Beschäftigung mit nicht-christlichen Religionen und Weltanschauungen und die Untersuchung der Praxis, *wie* diese beschrieben werden, soll unter anderem die Fertigkeit vermitteln, gerade jene Gewissheiten und Grundannahmen, die wir in unserem Studium als unanzweifelbar und allgemeingültig hinnehmen, zu hinterfragen. Durch die kritische Betrachtung der Begegnungen zwischen Christentum und nicht-christlichen Religionen und die dadurch ausgelösten Transformationsprozesse, fragt die Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie nach den Bedingungen, die das Entstehen sämtlicher Kategorien („Religion“, „Christentum“, „Islam“, „Hinduismus“ usw.) plausibel gemacht haben – die institutionellen Praktiken und die damit verbundenen Differenzpostulate und Ausschlüsse (wozu auch „Mission“, „Kolonialisierung“, usw. gehören).

Mit einer Skepsis, die nur um des Zweifels willen erfolgt, hat dies sehr wenig zu tun. Vielmehr fordert das Fach dazu heraus, die eigene Tradition und das eigene Wissen als kontextgebunden zu betrachten, als begrenzt zu *bekennen* und diese *Confessio* ernstnehmend eine verantwortungsvolle Position zur Art und Weise, wie wir über Gott und die Welt in einer pluralen Realität reden, zu beziehen.

Dazu gehört das Sammeln kontextuellen Wissens, das gerade dann abgedrängten Erzählungen über uns selbst und über andere eine Stimme verleiht, wenn es sich einer Einordnung in gewohnte Denkschablonen widersetzt. Ebenso gehört dazu, Formen der interkulturellen Verkündigung und des interkulturellen Dialogs zu reflektieren und dies mit konkreten Handlungsoptionen der Kirchen angesichts der Herausforderungen, die sich aus der beschleunigten Globalisierung, von Sozialkonflikten bis Klimawandel, ergeben, in Zusammenhang zu bringen.